

Sammeln von Polizeiuniformen →

Patrick und sein Traum

Wenn Sammeln zur Erinnerungspflicht wird: Patrick Aichholzer, ein Major der französischen Gendarmerie, ist leidenschaftlicher Sammler von Polizeiuniformen. Mit diesem Artikel im *police* erhofft er sich, seine Sammlung öffentlich zu machen und weitere interessierte Sammlerinnen und Sammler zu finden.

Text: Edy Pironaci; Fotos: zvg

Dank der Gelegenheit, an einem zweiwöchigen Sprachkurs in der Region Schwarzwald, genauer gesagt in Lahr (D), Baden-Württemberg, teilzunehmen, hatte ich das Vergnügen, unter mehreren Kollegen den Major der französischen Gendarmerie und Kursleiter Patrick Aichholzer kennenzulernen. Bereits bei seiner Vorstellung war ich von seiner Leidenschaft beeindruckt, die er seit Jahren hegt: das Sammeln von Polizeiuniformen. Getrieben von besonderem Interesse an dieser aussergewöhnlichen Passion, habe ich mich entschieden, Patrick zu interviewen und seine Erfahrung mit den Leserinnen und Lesern von *police* zu teilen.

Ein Ziel – abgesehen natürlich von der Leidenschaft von Patrick zu erzählen – ist es, das Interesse der VSPB-Mitglieder zu wecken und alle, die Uniformen, Uniformteile oder Gegenstände im Zusammenhang mit der Polizeiarbeit besitzen – womöglich vergessen in einer Ecke ihres Hauses –, dazu einzuladen, diese Patrick zu übergeben, um seine Sammlung zu bereichern. Ebenso wäre es wünschenswert, wenn Sammler, die ihre Leiden-

schaft bisher nicht öffentlich gemacht haben, mit ihm oder mit uns Kontakt aufnehmen, falls sie darüber in unserer Zeitschrift berichten möchten.

Eine Online-Recherche hat mir gezeigt, dass es in der Schweiz sowohl öffentliche, als auch private Sammler von Polizeiuniformen, Zubehör und Abzeichen gibt. Unter den Privaten verwaltet Stephan Bamert von der Zürcher Kantonspolizei die Webseite swiss-policepatches.ch, die über 23 100 Patches verzeichnet. Zu den öffentlichen Institutionen gehören unter anderem das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich, das Uniformen, Kopfbedeckungen, Ausrüstung und Abzeichen der Kantonspolizei und der Bundespolizei vom 18. bis zum 20. Jahrhundert bewahrt sowie das Museum der Kantonspolizei Graubünden in Chur, welches Uniformen, historische Objekte, Waffen, Haftbefehle und Dokumente zeigt – unter anderem zur Geschichte der Seepolizei auf dem Zürichsee in den 1960er-Jahren. Auch der Verband der kommunalen Polizeien des Tessins besitzt eine grosse Sammlung von Abzeichen und Patches.



Uniformen als Hommage an die einstigen Träger dieser Stücke.



Eine Vitrine mit Seltenheiten der Gendarmerie Frankreichs.



«Brustflügel» verschiedenster Polizeikörpers der Schweiz.

Hinter jeder Uniform steckt eine Geschichte. Für manche sind diese Kleidungsstücke weit mehr als nur funktionelle Berufskleidung – sie spiegeln eine Kultur, eine Epoche, eine berufliche Identität wider. Genau diese menschliche und historische Dimension hat Patrick Aichholzer dazu gebracht, sich für das Sammeln von Uniformen und Uniformteilen von Polizeikräften aus aller Welt zu begeistern. Eine einzigartige, seltene Leidenschaft, die Durchhaltewillen, Neugier, Detailverliebtheit und vor allem den Wunsch vereint, ein oft unbekanntes Kulturgut zu bewahren.

Eine Leidenschaft, geboren aus dem Austausch unter Kollegen

Patrick Aichholzers Leidenschaft nahm im Jahr 1994 in Speyer am Rhein (D) ihren Anfang. Während drei Jahren kam er bei mehreren Stationierungen als Verbindungsbeamter mit deutschen Kollegen in Kontakt. Die ersten Tausche sind einfach, dann wächst die Sache, das Interesse vertieft sich und die Sammlung erweitert sich. Was als freundschaftlicher Austausch begann, wurde schnell zu einer intensiven Leidenschaft. Normalerweise fängt man mit Abzeichen an, dann kommt eine Mütze dazu – und manchmal endet man sogar mit einer ganzen Uniform», erzählt Patrick. Ein

bekannter Mechanismus unter Sammlern: Ein Objekt ruft nach dem nächsten, bis sich eine bemerkenswerte Sammlung ergibt.

Eine einsame, aber vernetzte Leidenschaft

Obwohl Patrick seine Sammlung allein pflegt, räumt er ein, dass das Internet alles verändert hat. Dank sozialer Netzwerke ist es heute möglich, Kontakte zu Sammlern weltweit zu knüpfen. Der Austausch ist häufiger, Päckchen werden per Post verschickt – und vor allem entstehen echte Gemeinschaften. Trotzdem betont Patrick, wie selten es sei, Sammler mit einem so breiten Spektrum zu finden: Die meisten spezialisieren sich: nur Abzeichen, nur Kopfbedeckungen ... «Nur wenige Verrückte wie ich sammeln alles!», so Aichholzer. Er betrachtet seine Sammlung als ein «zu bewahrendes Kulturgut», ein «lebendiges Gedächtnis der Polizeigeschichte und der Gesellschaft».

Mehrere tausend Stücke und einzigartige Schätze

Patrick kann keine genaue Zahl nennen, aber seine Sammlung umfasst mehrere tausend Objekte: Abzeichen, komplette Uniformen, Dokumente, Ausrüstung, ja sogar kuriose Fundstücke. Zu den ältesten gehören Tschkos der deutschen Polizei aus dem frühen 20. Jahrhundert. Andere sind moderner, aber nicht weniger selten: eine Paradeuniform der Royal Canadian Mounted Police oder ein Uniformset der Fidschi-Inseln, inklusive der traditionellen Männerröcke.

Auf die Frage, welches Stück er sich noch wünscht, antwortet Patrick ohne zu zögern:

«Eine Uniform der amerikanischen Polizei von Strasburg (Pennsylvania) wäre grossartig – ein schöner Hinweis auf meine Herkunft aus Straßburg im Elsass. Leider geben die Amerikaner gern Abzeichen, aber (fast) nie Uniformen. Man müsste vor Ort sein, um einen Kollegen zu überzeugen», sagt er mit einem Lächeln.



Eine Sammlung, die geschützt und gezeigt werden muss

Heute wird Patricks Sammlung in drei leerstehenden Räumen der Gendarmerie-Kaserne im elsässischen Straßburg aufbewahrt. Ein wertvoller Ort, aber leider viel zu klein und vor allem nicht öffentlich zugänglich. Sein Traum? Ein geeigneter Ort für ein echtes Museum, das der Öffentlichkeit offensteht. Ein Raum, in dem die aussergewöhnliche Vielfalt seiner Sammlung ausgestellt werden kann – viel breiter und internationaler als das, was man in den meisten traditionellen Museen sieht, die oft auf ein Land oder ein Thema fokussiert sind.

Ein Aufruf zur Zusammenarbeit

Für Interessierte oder Neugierige teilt Patrick Aichholzer Teile seiner Sammlung auf seiner Facebook-Seite «Musée Forces». Er ist offen für Gespräche, Spenden oder einfach den Austausch über diese besondere Leidenschaft. Er ist per E-Mail erreichbar unter pat.aich@free.fr oder über die sozialen Netzwerke unter seinem Namen.



Patrick Aichholzer

Patrick Aichholzer leistete seinen Militärdienst Ende 1987 bei der französischen Gendarmerie. Ende 1989 trat er in die Gendarmerieschule von Chaumont ein. Er diente bei der territorialen Brigade von Saulx-de-Vesoul. Er diente als Verbindungsbeamter in Speyer am Rhein und in Sankt-Wendel, bei der territorialen Brigade von Erstein, am Französisch-Deutschen Zentrum für Polizei- und Zollzusammenarbeit (CCPD) in Kehl sowie am Französisch-Deutschen Zentrum für gemeinsame Sprachfortbildung (CFLC) in Lahr. Mit 36 Dienstjahren hat der 55-Jährige den Dienstgrad eines Majors der Gendarmerie erreicht.

Nach diesem Gespräch bin ich überzeugt: Für Patrick Aichholzer ist das Sammeln von Polizeiuniformen weit mehr als ein Hobby. Es ist eine besondere Art, Geschichte zu erzählen – durch Stoffe, Abzeichen, Schnitte und Symbole. Es ist ein Akt der Erinnerung, eine Hommage an all jene, die diese Kleidung mit Stolz tragen. Und vor allem: eine Leidenschaft, die er eines Tages mit der Öffentlichkeit teilen möchte. ←



Diese Tschakos sind die ältesten Stücke in Patrick Aichholzers Sammlung. Nach dem Ende der Monarchie in Deutschland (1918) wurden diese zuvor militärischen Hüte dann auch durch die Polizei getragen.